

**THEMEN DIESER AUSGABE** Editorial; Wortschatz; Off Mountain **S. 72** Schrecklich schön? **S. 73**  
Die „Jugend der Welt“ an der Kletterwand **S. 74** Die drei kleinen Schweinchen **S. 76** Unkenrufe aus der  
Gletscherspalte; Erbse; Vorschau **S. 78**

# jdav KNOTENPUNKT.

MAGAZIN DER JUGEND DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS 2017/4



# OLYMPIA

... UND ANDERE SPANNENDE FRAGEN

# JETZT WIRD'S KRITISCH

Denn in diesem Heft greifen wir lauter kontroverse Themen auf. Eigentlich sollte man glauben, Bergfreund\*innen seien friedliche und ruhige Wesen – doch der Schein täuscht: Auch in den Bergen wird hitzig diskutiert und gestritten. Polarisierende Probleme gibt es genug, sodass die Unke zu Unrecht um ihre Daseinsberechtigung bangt. So zeigt uns Johannes, wann Biwakieren Sinn macht, aber auch, welche haarsträubenden Auswüchse das Schlafen in freier Natur annehmen kann. Josef erklärt uns im Stil der Gebrüder Grimm, mit was für einem Dilemma Kletterhallenbetreiber zu kämpfen haben. Das momentan wahrscheinlich spannendste Thema ist Olympia. Tina gibt einen Überblick, worum es eigentlich geht. Wir möchten zum eigenen Nachdenken anregen, keine Meinungen verteilen. Denn es wäre hilfreich, wenn wir alle den Olympischen Frieden auch auf unsere Diskussionskultur ausdehnen könnten und sachlich bleiben – bei diesem und den anderen kritischen Themen.



Viel Spaß beim Lesen!

SILVAN METZ

**WORTSCHATZ**  
**FRILUFTSLIV**  
 Der norwegische Begriff Friluftsliv – sinngemäß „Freiluftleben“ – ist keine Erfindung einer norwegischen Marketingabteilung, sondern geht auf Henrik Ibsen zurück, der ihn 1859 einführte. Friluftsliv bedeutet das Leben in und die intensive Auseinandersetzung mit der Natur. Es ist nicht nur Trend, sondern eine Lebenseinstellung. Daher gibt es Friluftsliv in Norwegen sogar als Studiengang. (azi)

## OFF MOUNTAIN



Die Alpen machen ja leider nur einen kleinen Teil des Landes aus – wohnt man woanders, dann kommt man um eine weite Anreise nicht herum. Und das ist bekanntlich auch ein kritisches Thema. Doch zum Glück gibt es viele Alternativen, wie man auch im Rest Deutschlands „bergig“ unterwegs sein kann: (sme)

Beim **Boulder-Weltcup in München** gibt's viel Action zu sehen – und nebenbei kann man sich gleich noch vor dem Olympia-Hintergrund mit dem Wettkampfklettern beschäftigen. [alpenverein.de/wettkampf/boulder-worldcup](http://alpenverein.de/wettkampf/boulder-worldcup)

Ebenfalls actionreich geht es beim **Bergfilmfestival Leipzig** zu, allerdings auf der Leinwand. Filme aus aller Welt zeigen, wie facettenreich die Berge sind. [bergfilmnacht.de](http://bergfilmnacht.de)

Aber nicht nur in Leipzig habt ihr die Möglichkeit, bewegte Bilder aus den Bergen zu erleben. Im Herbst zieht die **Euro-pean Outdoor Film Tour** wieder durch Deutschland – garantiert auch in deiner Nähe! [eoft.eu](http://eoft.eu)

Bei der **24h-Trophy** im Harz geht es um das gemeinsame Wandererlebnis bei Tag und Nacht. Geboten werden umfassende Verpflegung und Panoramawege. Denn Wandern kann man nicht nur in den Alpen. [24h-trophy.de](http://24h-trophy.de)

**IMPRESSUM** An dieser Ausgabe arbeiteten mit: Johannes Branke, Josef Hell (jhe), Silvan Metz (sme), Tina Sehringer (tse), Veronika Tafertshofer (vta), Arnold Zimprich (azi). Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter\*in: Sunny Mews, Jonas Freihart. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Andi Dick in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung und Produktion: Sensit Communication, sensit.de



Olympiafeeling beim Münchner Boulder-Weltcup.  
**Titelbild:** Marco Kost

WILDES BIWAKIEREN – UND SEINE AUSWÜCHSE

# SCHRECKLICH SCHÖN?

„Lasst nichts zurück als eure Fußspuren und nehmt nichts mit als eure Eindrücke.“

Von JOHANNES BRANKE

Das wäre doch ein gutes Motto für diesen Sommer, wo warme Nächte zum Biwak unterm Sternenhimmel einladen. Raus aus der heimeligen Komfortzone, raus in die Natur, zu intensiven Erfahrungen alleine oder in der Gruppe. Geplante Biwaks sind beliebt und wertvoll in der Jugendarbeit, etwa bei der JDAV – und machen aus einer Bergtour ein unvergessliches „Micro-Adventure“.



Wichtig dabei ist aber, sich als „Gast in den Bergen“ zu benehmen. Das heißt: dem Gastgeber Natur nicht die Bude in Unordnung zu bringen. In dieser Hinsicht ist letztes Jahr einiges aus dem Ruder gelaufen. Prominentestes Opfer war der Schrecksee im Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen, oft als einer der schönsten Bergseen bezeichnet. Bis zu dreißig Zelte sollen dort manchmal gestanden haben, Müll und Exkremamente lagen herum. Ein Vater soll mit seinem Sohn sieben Tage auf der Insel im See gezeltet und sich morgens mit Seife gewaschen haben, andere Spezialisten verheizten im (ohnehin verbotenen) Lagerfeuer die Holzpfähle des Weidezauns.

Dabei wäre es nicht schwer: Abfälle mit zurück ins Tal, die Notdurft mindestens 50 Meter von Gewässern entfernt vergraben, kein Feuer machen und in Dämmerungszeiten Lärm vermeiden. Möglichst felsigen oder felsnahen Boden statt Blumenwiesen nutzen, das Biwak erst vor dem Schlafengehen auf- und in der Früh gleich wieder abbauen. Dann hat der Spaß kein Loch.

Rechtliches und Tipps:  
[mountain-equipment.de/biwak-guide-2016](http://mountain-equipment.de/biwak-guide-2016)

Karte mit Schutzgebieten:  
[alparc.org](http://alparc.org)

Tolle Gegend, tolles Erlebnis. Aber wenn Dutzende Zelte am Schrecksee stehen, Weidezäune verheizt und Müll liegen gelassen werden, dann ist was völlig falsch gelaufen.

© Erika Spengler, BR/Katharina Reichart; Lizenz BRmedia S, Elisabeth Zacherl, privat



KLETTERN UND OLYMPIA

# DIE „JUGEND DER WELT“ AN DER KLETTERWAND

## „OLYMPIA“, SEINE GESCHICHTE – UND DER BERGSPOURT

Die Olympischen Spiele waren schon um 776 v. Chr. im alten Griechenland ein kulturelles und politisches Highlight. Der Franzose Pierre de Coubertin reanimierte 1894 die Olympische Idee, um junge Menschen aus der ganzen Welt für und durch den Sport zusammenzubringen. Die ersten „Spiele“ der Neuzeit fanden 1896 in Athen statt, vier Jahre später durften dann auch Frauen teilnehmen. Die fünf Ringe der olympischen Fahne sollen den friedlichen Zusammenschluss der fünf Kontinente symbolisieren – doch des Öfteren wurden die Olympischen Spiele auch zu politischen Zwecken missbraucht. Zwischen 1924 und 1936 wurde ein alpiner Preis für herausragende Leistungen in den „echten Bergen“ verliehen: 1924 gab es Goldmedaillen für eine britische Mount-Everest-Expedition, 1932 für die Erstbegeher der Matterhorn-Nordwand und 1936 für eine schweizerische Himalaya-Expedition. 2020 ist Klettern sozusagen Gast-sportart bei Olympia; wenn es dauerhafter Bestandteil des Programms werden soll, müsste eine andere Disziplin gestrichen werden.

## LEBT OLYMPISCHE

„Citius, altius, fortius“ – schnelle Motto will zum Über-sich bei steht nicht das Siegen im Vor-sage, „sein Bestes zu geben“. Noch aus exotischen Ländern an, die nach cenlos hinterherhecheln, aber im Kreis Höhepunkt erleben. Auf der anderen vorgaben großer Sportnationen und ein Olympia ist heute ein Riesengeschäft, schlecht bezahlten Bauarbeiter\*innen oder zwangsensiedelte Gebiete gegen-tlich verrotteten. Das Internationa-fünf Milliarden Dollar an den Sen-Prozent davon behält es, der Rest und an die Veranstalter. Das deckt Infrastruktur (ca. 10 Mrd. USD) mit schwer zu quantifizieren-Kultur-Ereignis begeistert Menschen und kann für „Randsport-

2020 finden in Tokio die 32. Olympischen Sommerspiele statt. Dabei werden auf Initiative des Gastlandes Japan erstmals Medaillen im Sportklettern vergeben. Wir haben fünf Aspekte des Themas „Klettern und Olympia“ genauer unter die Lupe(n) genommen. (tse)

## WAS HEISST DAS FÜR DEN DAV?

Wie auf Seite 28 dargestellt, müssen die Kletter\*innen in allen drei etablierten Disziplinen Lead, Bouldern und Speed antreten, es gibt aber nur einen Medaillensatz (Gold, Silber, Bronze) für die Kombinationswertung, jeweils für Männer und Frauen. Der DAV als Fachverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) muss die deutschen Athlet\*innen auswählen und fördern. Die neue Kombination der drei Teildisziplinen macht Veränderungen im Kletterwettkampfsystem notwendig. Intensivere Talentsichtungs- und Förderprogramme und Organisationsanpassungen bedeuten auch mehr finanzielle und personelle Belastung, für den Bundesverband wie für die Sektionen. Allerdings sind auch mehr öffentliche Fördergelder zu erwarten – und eine Steigerung der gesellschaftlichen Anerkennung für die Sportart Klettern. Die im DAV dann wesentlich mehr Bedeutung als bisher haben wird.

## DIE IDEE NOCH?

ler, höher, stärker: Das olympische Hinauswachsen motivieren. Dagegen, sondern, wie Coubertin heute treten bei Olympia Menschen der Devise „dabei sein ist alles“ gegenüber. Sportler\*innen einen Lebens-Seite stehen ambitionierte Medaillen-Dopingskandal nach dem anderen. für das schon Sportanlagen von in empfindliche Naturlandschaften klotzt wurden – und hinterher geleite Olympische Komitee verdient rund de- und Vermarktungsrechten; zehnt geht an die nationalen Verbände deren Organisationskosten; die müssen sie selbst finanzieren – dem Nutzen. Als Sport- und Olympia Milliarden von die Faszination auch „arten“ schüren.

## WAS BRINGT ES FÜR DIE SPORTLER\*INNEN?

„Eine Olympiateilnahme würde für mich natürlich hartes fokussiertes Training in allen drei Disziplinen bedeuten. Aber auch, dass ich nicht vergesse, warum ich das Ganze überhaupt mache, nämlich aus Leidenschaft und Begeisterung“, sagt Romy Fuchs (16), eine der deutschen Hoffnungen für Tokio – Olympia ist im Wettkampfsport einfach das Höchste. Und die Boulderkönigin Anna Stöhr (AUT) hofft wie der deutsche David Firmenburg, dass die Anerkennung durch Olympia es mehr jungen Kletter\*innen erleichtern wird, von ihrem Sport zu leben. Die Kombinationswertung aus Lead, Bouldern und Speed wurde aber von vielen Aktiven, etwa Chris Sharma oder Adam Ondra, kritisiert – auch wenn der jetzt gefundene Modus die Notwendigkeit senken dürfte, auch im weniger verbreiteten Speedklettern Spitze zu sein. Es bleibt die Frage, wer den zusätzlichen Trainingsaufwand bringen kann – und ob dann überhaupt noch Zeit für das „echte“ Klettern am Fels bleibt. Vielleicht hat David Lama recht: Alpinklettern und der olympische Wettbewerb seien so unvergleichbar wie Äpfel und Ananas. Vielleicht sogar, so der britische Alpinist Ian Parnell, ist Olympia wie der Everest: „Vom Laienpublikum als Höhepunkt des Sports betrachtet, in Wahrheit ein surrealer, hochfinanzierter Auswuchs des Alpinismus.“

## WAS SAGT DIE JDAV DAZU?

Die JDAV will den Prozess „Klettern und Olympia im DAV“ kritisch begleiten. Eine Grundlage dafür ist die 2013 vom Bundesjugendleitertag verabschiedete Position „JDAV und Leistung“. In dieser wird Leistungsstreben als eine unter vielen Perspektiven des Bergsports und der Jugendarbeit anerkannt. Jedoch muss das Wohl der Sporttreibenden immer im Fokus stehen und darf nicht aufgrund Interessen anderer verletzt werden. Das bedeutet fürs Wettkampfklettern: kein Doping; kein Zwang; Beachtung von physiologischen Gesundheitsgrundsätzen in Training, Wettkampf und Privatleben; Vereinbarkeit von Leistungssport und (Aus-)Bildung und die Sicherstellung eines fließenden und betreuten Übergangs nach einem „Ausstieg“ aus dem Leistungssport. Außerdem sollte geklärt werden, wie der (J)DAV in einer Sportlandschaft korrupter Systeme, der Dopingzwänge und naturunfreundlicher Großveranstaltungen seinen Grundsätzen treu bleibt und wie er mit kommenden Veränderungen im Wettkampfklettern umgeht.

© Vertical Axis/  
Nico Altmaier

Eure Meinungen zu „Klettern bei Olympia“ findet Ihr auf [jdav.de/knotenpunkt](http://jdav.de/knotenpunkt). Die Gewinner der Umfrage aus Heft 2/17 wurden direkt benachrichtigt.

# Die drei kleinen Schweinchen

*Eine Geschichte über teure Kletterhallen, die trotzdem zu voll sind.*



Es war einmal eine Kletterhalle, in der kletterten drei kleine Schweinchen. Und obwohl die Preise wucherten und die Griffe der Kletterrouten immer speckiger wurden, wurde die Halle voller und voller. Eines Tages sagten sie sich: „Wir können hier nicht mehr bleiben. Wir müssen unsere eigene Kletterhalle bauen.“ Und sie gingen in die große, weite Welt hinaus.

☛ Sie begegneten einem gierigen Geldeintreiber-Wolf mit einem großen Sack voller Geld. Sie sagten zu ihm: „Bitte, lieber Wolf, leihs uns dein Geld, denn wir wollen eine Kletterhalle bauen.“ Da sagte der Wolf: „Ich verleihe euch mein Geld. Aber eines Tages will ich noch einmal so viel zurück! Denkt stets daran: Wenn ihr mir nicht genug Geld beschaffen könnt, fresse ich euch mit Bauch und Borsten.“ Die Schweinchen versprachen es dem Wolf und nahmen das viele Geld. Da verschwand der gierige Geldeintreiber-Wolf wieder und dachte bei sich: „Hehe, ich freue mich schon auf unser

nächstes Treffen. Zuerst werde ich euch all euer erwirtschaftetes Geld entreißen und danach fresse ich euch eins nach dem anderen – ohne einen Bauch oder eine Borste übrig zu lassen!“

Die drei kleinen Schweinchen teilten das Geld zu gleichen Teilen auf und bauten jeweils ihre eigene Kletterhalle. Alle drei wollten Sparschweine sein und so viel Geld für den gierigen Geldeintreiber-Wolf verdienen, dass sie nicht um Bauch und Borsten fürchten müssten.

☛ Das erste Schweinchen kaufte besonders billig Land in der einsamen Einöde Winterschlafrich, um dort seine Halle zu bauen.

Das zweite Schweinchen gab kein Geld für neue Klettergriffe aus und ließ auch niemals nie seine Routen umschrauben.

Das dritte Schweinchen kaufte teures Land in der Reichsstadt des Königs Leo, um seine Halle zu bauen. Es beschäftigte eine Horde professioneller Umschrauber-Kletteraffen und scheute keine Kosten und Mühen, um seine Halle bekannt zu machen.



Dafür verlangte es einen höheren Eintritt von seinen Besuchern als die beiden anderen Schweinchen.

So freute sich nun jedes Schweinchen seiner Kletterhalle und war glücklich und zufrieden. Doch eines Tages kam der gierige Geldeintreiber-Wolf zum ersten Schweinchen und forderte sein Geld ein.

Weil so wenige Tiere in der einsamen Einöde Winterschlafreich wohnten und zum Klettern kamen, konnte es aber nicht genug Geld erwirtschaften. Einige Igel und Marmeltiere hatten das Klettern versucht. Sie waren aber nicht wieder gekommen, weil die Kletterrouten für sie zu schwierig waren.

So lief es verzweifelt zum zweiten Schweinchen, um es um Hilfe zu bitten. Weil aber genauso wenige Tiere in der Halle des zweiten Schweinchens klettern wollten, konnte es auch nicht genug Geld erwirtschaften. Die ängstlichen Hasen waren es leid, stets die gleichen „Toprope“-Routen zu klettern. Die erfahrenen Gämsen konnten keine Freude mehr an den schwierigen Kletterrouten finden: Selbst die Felsen an der Zugs Spitze waren noch rauer als die Griffe in dieser Halle.

So liefen die zwei Schweinchen verzweifelt zum dritten, um es um Hilfe zu bitten. Die Halle des dritten Schweinchens war stärker überfüllt als jeder Zirkus. Weil sogar das berühmte Gämchen Klein aus den Bergen aufgetaucht war, hatte die Halle weit über alle Grenzen hinweg Bekanntheit erlangt. Das Schweinchen hatte so viel Geld



gespart, wie es nicht einmal der Sparfuchs gekonnt hätte. Für den gierigen Geldeintreiber-Wolf reichte es aber immer noch nicht. Er log: „Ich sagte euch doch damals, ihr müsst mir dreimal so viel Geld zurückgeben, sonst fresse ich euch mit Bauch und Borsten.“ Aus der Not heraus überlegte sich das Schweinchen einen Plan:

Es hängte das Geld, das es mit dem Bistro in der Kletterhalle verdient hatte, in einem Sack am Umlenker einer 1000 Pfoten hohen Route auf und sagte zum Wolf: „Sieh, Wolf, da oben hängt das Geld, das du auch noch haben willst. Du musst es nur holen.“ Vor lauter Geldgier vergaß der Wolf den Partnercheck und kletterte die Route hinauf, ohne dass ihn jemand sicherte. Kurz vor dem Geldsack hatte das dritte Schweinchen eine Stelle so speckig gemacht, dass der Wolf abrutschte und flach wie ein Schnitzel auf dem Boden aufschlug. Dann tanzten die Schweinchen vor Freude und sangen: „Der Wolf ist tot, der Wolf ist tot, ein Ende hat die große Not.“ Seitdem klettern die drei kleinen Schweinchen wieder froh und munter und wenn sie nicht gestorben sind, machen sie auch heute noch die Griffe in unseren Kletterhallen speckig. (jhe)



Und die Moral von der Geschichte,  
damit die Halle nicht macht dicht,  
ein jeder seinen Teil entricht.



UNKENRUFE AUS DER GLETSCHERSPALTE

# REGT EUCH BLOSS NICHT SO AUF!

Die Unke ist beleidigt: Weil in diesem Heft so viele kritische Themen sind, hat sie nichts mehr zu kritisieren. Wenn das kein Ärger ist! (vta)

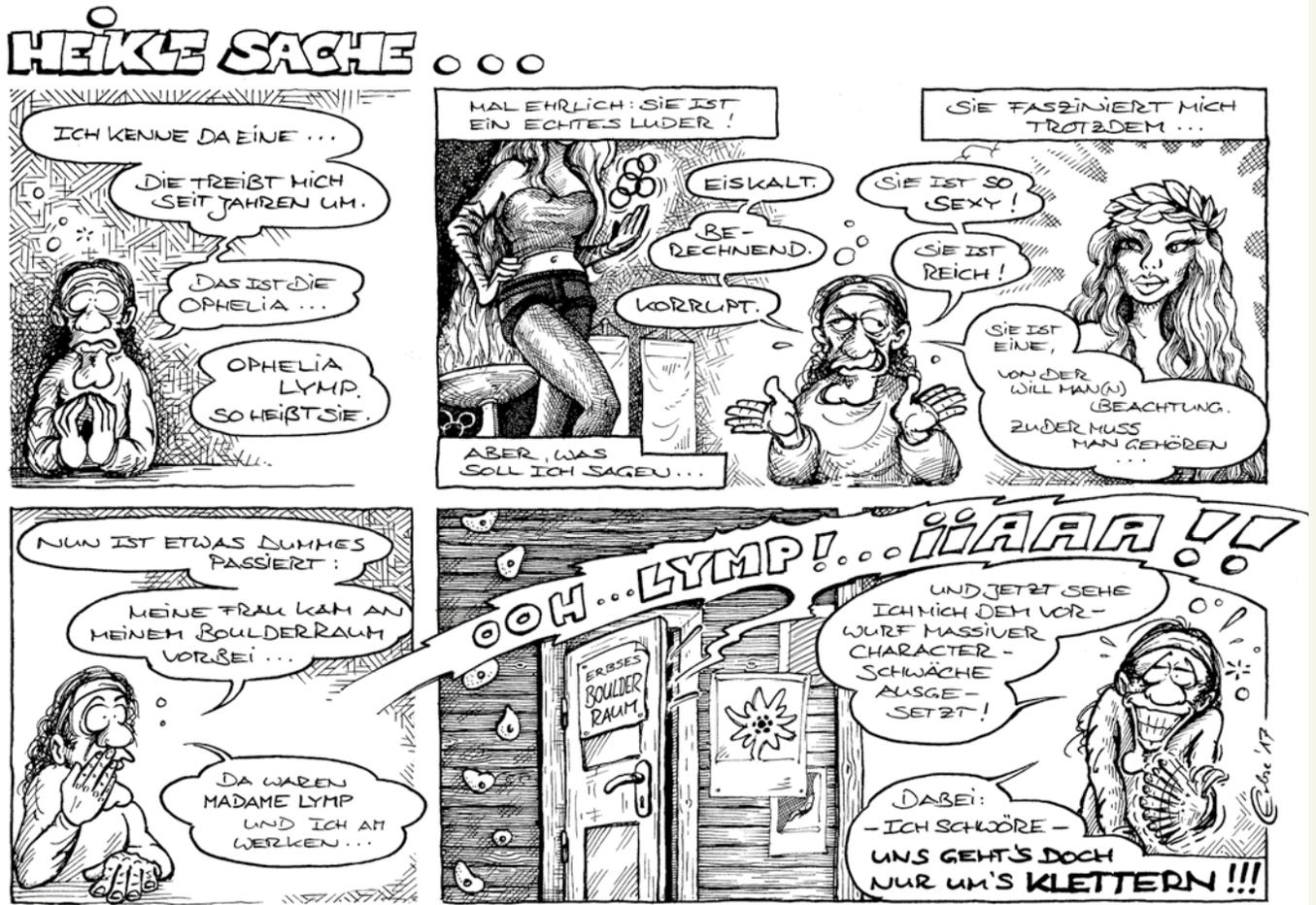
**W**ie heißt es so schön, das Beste kommt zum Schluss. Doch meine begehrte Kritiker-Arbeit habt ihr mir weggenommen mit euren Themen wildes Biwakieren, Olympia und teure Kletterhallen. Eigentlich ist es mein Part, über Themen zu mosern, die die Alpinwelt beschäftigen. Aber gut: Wenn ihr mich nicht mehr haben wollt, dann zieh ich mich zurück in meine Gletscherspalte. Davor möchte ich trotzdem noch ein paar Dinge loswerden: Das Problem mit dem Biwakieren liegt aus meiner Sicht eindeutig daran, dass ihr Menschen einfach zu viele seid, und darüber habe ich mich

letztes Mal schon aufgeregt. Also: Genau genommen, bin ich euch zuvorgekommen, diesen Missstand zu kritisieren.

**Außerdem:** Wenn ihr mich gefragt hättet, ich hätte den Kritikern von überfüllten und teuren Kletterhallen nicht mit so einer netten kleinen Schweinchen-Geschichte die Augen geöffnet. Die Tatsachen müssen hier knallhart auf den Tisch! Kletterhallen sind eben nun mal nicht günstig im Unterhalt, und wer sich darüber aufregt, der soll am echten Fels klettern oder es bleiben lassen. Wer Plastik will, soll zahlen;

vor ein paar Jahren gab es das Hallenklettern noch nicht einmal.

**Und Olympia ...** also seien wir mal ehrlich, es gibt wichtigere Themen als den Kampf um Medaillen und den ganze Zirkus, der darum gemacht wird. Es gibt noch Lebewesen mit echten Problemen. Zum Beispiel schrieb mir neulich meine Tante aus Grönland, ich solle mich an den Gedanken gewöhnen, nicht mehr lange allein in meiner Gletscherspalte zu hausen. Ihre Spalte wird bald nicht mehr bewohnbar sein ...



**Im nächsten Knotenpunkt:** „Ehrenamt/Beteiligung“ – nur wenn alle mitmachen, bleibt ein Verein wie die JDAV am Laufen. Wie geht's, was bringt's?